



Mit einem ganzen Aktionstag präsentierte sich die Schülerfirma „KinMar“ in der Martin-Luther-Schule ihren Mitschülern und der Öffentlichkeit. Zu Beginn begrüßt von Oberbürgermeister Egon Vaupel, wurden dann eine Reihe von Vorträgen gehalten, z.B. über Fragen des internationalen Warenverkehrs, der Zollbestimmungen und der Produktions- und Lebens-

bedingungen in Kinshasa. Eine Schülerfirma ist kein wirtschaftliches Unternehmen, sondern hat in erster Linie ein pädagogisches Ziel. Sie soll bei den Schülern Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Gruppenarbeit fördern und ihnen eine Chance geben, sich Einblick in die Geschäftswelt zu verschaffen.

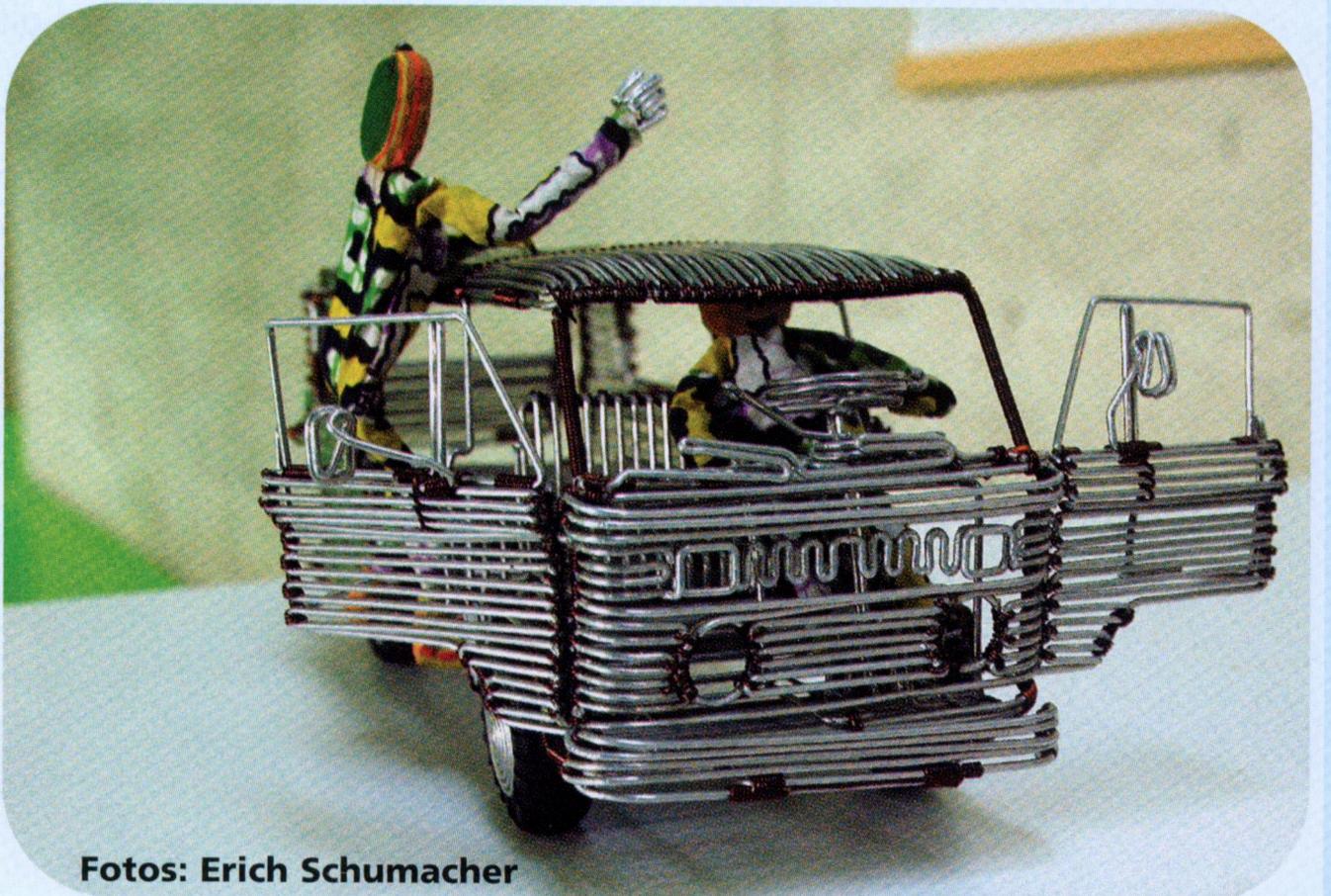


Bei KinMar handelt es sich um Waren aus Kinshasa im Kongo. Aluminiumdraht, Kupferdraht aus alten Wicklungen, eine Kneifzange und als Vorlage ein paar Fotos: Mehr benötigen die Künstler um Denis Muzinga Komba nicht um ihre phantastischen Drahtobjekte herzustellen.

Sie leben in Kinshasa, Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo und ernähren mit dieser Arbeit ihre Familien, afrikanische Großfamilien, zu denen ganz natürlich immer die eigene Sippe dazu gerechnet wird. Ihre Objekte verkaufen sie in der Nähe des Hauptbahnhofes von Kinshasa.

Kundschaft sind normalerweise Ausländer oder aber ausgewanderte Kongolesen. Der durchschnittliche Kinois ist - so wie Denis und seine Kollegen - froh, wenn er von dem Wenigen, was er verdient, das Allernotwendigste aufbringen kann. Die Schülerfirma KinMar möchte versuchen, diese Drahtkunstobjekte auch bei uns zu vermarkten.

Auf dem Bild unten ist eines der vielen Drahtmodelle zu sehen. Es stellt dar, wie eines der typischen „Buschtaxis“ in Kinshasa aussehen. Kontakt: info@kinmar.mls-marburg.de



Fotos: Erich Schumacher